

BERLINER KOMPAKT RUNDSCHAU

I. Die Grundrechte

Art. 1. 1) [Schutz der Menschenwürde] (1) Unantastbar. 2 Sie zu achten und zu schützen ist jedem Gewalt.

(2) Das Deutsche Volk bekennt sich darauf als fundamentalen Grundsatz der menschlichen Würde und der Menschenrechte als Grundpflicht des Staates.

(3) Die folgenden Grundrechte sollen durch Gesetz und Recht als unmittelbar und Recht als unmittelbar

Art. 2. [Personliche Freiheitsrechte] (1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige

**Werte müssen
wieder etwas
wert sein.**

Die wichtigsten Werte der Deutschen ❖ Verantwortung übernehmen ❖ Demokratische Werte pflegen ❖ Toleranz und Respekt sind keine Einbahnstraßen ❖ Vielfalt respektieren ❖ u.a.

92% der Bundesbürger halten Verantwortung und Pflichtbewusstsein für unerlässlich, um im Leben weiterzukommen

92 von 100 Punkten erhielten die Werte Ehrlichkeit, Fairness und Gerechtigkeit in einer Umfrage des Hamburger Magazins Stern und belegen damit den ersten Platz im Werte-Ranking der Deutschen

91 Punkte erhielten die Werte Treue und Verlässlichkeit sowie Verantwortung und Pflichtbewusstsein

89 Punkte erhielten Respekt und Anstand

71% sind der Meinung, dass die meisten Werte in der Gesellschaft in den vergangenen Jahren an Bedeutung verloren haben

95% der Deutschen vertreten die Auffassung, dass Eltern und die Familie vorrangig für die Vermittlung von Werten zuständig sein sollten

59% sehen eine wichtige Rolle der Kirchen bei der Vermittlung von Werten

Zahlen & Fakten - Die wichtigsten Werte der Deutschen



**Liebe Berlinerinnen und Berliner,
sehr geehrte Damen und Herren,**

die Debatte über eine freie Wahl zwischen Religions- und Ethikunterricht zeigt, dass es in der Gesellschaft eine große Sehnsucht nach Halt und verlässlichen Werten gibt.

Dabei geht es bei weitem nicht nur um Religion, sondern vor allem um die Frage, in was für einer Gesellschaft wir leben wollen. Eine Diskussion darüber ist dringend notwendig. Begriffe wie Ehrlichkeit, Fleiß, Verlässlichkeit, Sauberkeit und Ordnung sind von den 68ern systematisch attackiert und über Jahrzehnte zurückgedrängt worden. Oskar Lafontaine sprach einst abfällig über Sekundärtugenden, mit denen „man auch ein KZ betreiben“ könne.

Eine Gesellschaft mit beliebigen Werten und ohne moralische Normen ist jedoch eine arme Gesellschaft. Ohne einen Kompass und ein festes Wertefundament geht es nicht.

Dazu gehört, dass nicht tatenlos zugeschaut wird, wenn das Wohnumfeld verkommt. Dazu gehört, dass das Eigentum anderer respektiert wird. Graffiti-schmierereien an Häuserwänden und U-Bahnhöfen sind eben keine Kunst, sondern Vandalismus, für den häufig der Steuerzahler aufkom-

men muss. Aber es geht vor allem darum, wie die Menschen miteinander umgehen. Respekt vor den Älteren sollte ebenso selbstverständlich sein wie Toleranz gegenüber den Träumen der Jugend.

Werte müssen in unserer Stadt wieder etwas wert sein und stärker gelebt werden. Sie müssen aber auch mit unseren Überzeugungen und Gesetzen im Einklang stehen. Zwangsehen und „Ehrenmorde“ müssen nicht nur strafrechtlich verfolgt, sondern auch gesellschaftlich geächtet werden.

Die Berliner CDU wird sich weiter dafür einsetzen, dass unsere Stadt noch lebenswerter wird. Mit dieser Ausgabe der „Berliner Rundschau KOMPAKT“ wollen wir einen Impuls zur Wertedebatte leisten. Ich lade Sie herzlich dazu ein, sich an dieser Diskussion zu beteiligen.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Henkel, MdB
Landes- und Fraktionsvorsitzender

Toleranz und Respekt sind keine Einbahnstraßen

• Toleranz und Respekt sind keine Einbahnstraßen – gemeinsam müssen wir täglich daran arbeiten, dass das Leben in unserer Stadt für alle lebenswert bleibt. Anders als der rot-rote Senat finden wir von der CDU Berlin uns deshalb nicht stillschweigend damit ab, dass Intoleranz und Respektlosigkeit in Berlin zunehmend die Oberhand

gewinnen. So akzeptieren wir nicht, dass die „Respekt Gaymes“, bei denen Sportler aus Migrantenverbänden und der schwullesbischen Gemeinschaft gemeinsam Sport machen, in Bezirken mit hohem Migrantenanteil nicht stattfinden, weil man Migrantenjugendliche nicht provozieren will. Wir können nicht hinnehmen, dass die Berlinerinnen und Berliner

angesichts der nächtlichen Brandanschläge auf Autos um ihr Eigentum fürchten müssen. Wir dürfen nicht wegschauen, wenn immer mehr Restaurants und sogar Wohnhäuser beschädigt werden, nur, weil einige der Meinung sind, dass sie nicht in den Kiez gehören. Was hier nicht hin gehört, sind Intoleranz und Respektlosigkeit.





- Die Vielfalt unterschiedlicher Kulturen, Religionen, Nationalitäten und Lebensweisen macht unsere Stadt aus. Dieser Vielfalt sollte durch Wahlfreiheit, die jeden in seinen religiösen und kulturellen Wurzeln ernst nimmt, Rechnung getragen werden – auch und ganz besonders im Schulunterricht. Zusammen mit der Initiative „Pro Reli“ setzt sich die CDU für die Wahlfreiheit ein. Alle Schülerinnen und Schüler in Berlin sollten die gleiche Freiheit wie die Schülerinnen und Schüler der meisten anderen Bundesländer erhalten und selbstbestimmt zwischen Ethik, evangelischem, katholischem, islamischem und jüdischem Religionsunterricht oder atheistischem Weltanschauungsunterricht wählen dürfen. Mit „Wahlzwang“, wie die Gegner von „Pro Reli“ gerne behaupten, hat dies nichts zu tun – schließlich ist der Umstand, jemandem die Entscheidungs- und Wahlfreiheit abzuerkennen, in Wirklichkeit der viel größere Zwang.

Vielfalt respektieren

Demokratische Werte pflegen



• Gerade in der heutigen Zeit, in der die Werte unserer Demokratie, wie Freiheit, Gleichberechtigung, Rechtsstaatlichkeit und Toleranz, für viele selbstverständlich sind, müssen sie ganz besonders gepflegt werden. Angesichts der Heraus-

forderungen durch den islamistischen Terrorismus, Links- und Rechtsextremismus und einer steigenden Anzahl von Gewalttaten gilt es, entschieden für unsere Werte einzutreten. Umso erschreckender ist der schleichende Verlust des Glaubens an die

Demokratie in Deutschland, einhergehend mit geschichtlichem Unwissen. Hier müssen Schule, Bürgergesellschaft und Parteien ansetzen und bei den Bürgerinnen und Bürgern wieder Vertrauen schaffen.

DEM DEUTSCHEN VOLKE

Fairness statt Tricks ereien

DIESMAL GILTS: JETZT KÄMPFEN MUSLIME,
JUDEN, CHRISTEN UND ATHEISTEN GEMEINSAM
FÜR DIE FREIHEIT.
IN DER WAHLKABINE.

**FREIE
WAHL!**

zwischen
ETHIK und RELIGION

AM 26. APRIL IST TAG DER FREIHEIT!
WWW.FREIE-WAHL.DE



- Hunderttausende, darunter auch viele Prominente, haben sich hinter die Initiative „Pro Reli“ für Wahlfreiheit zwischen Ethik und Religion gestellt. Statt den Abstimmungstermin für den Volksentscheid aber – wie in der Berliner Verfassung empfohlen – kosten- und bürgerfreundlich mit der Europawahl zusammenzulegen, haben Wowereit und sein rot-roter Senat einen isolierten Termin durchgesetzt, um die Wahlbeteiligung

möglichst gering zu halten. Etwa 1,5 Millionen Euro unnötige Mehrkosten hat der Berliner Steuerzahler dadurch zu tragen. Ein solches Verhalten seitens des Senats ist ein verheerendes Zeichen an die direkte Demokratie in Berlin und erinnert an das Verhalten beim Volksentscheid zu Tempelhof. Statt Trickserien sollte Wowereit Fairness zeigen und die Meinung Hunderttausender Bürger grundsätzlich mit Respekt behandeln.

• Neben der Verantwortung für uns und unsere Mitmenschen tragen wir auch Verantwortung für unsere Stadt – wobei oft beides Hand in Hand geht. Unsere Kieze, Plätze und Straßen haben ein besorgniserregendes Maß an Verwahrlosung erreicht

– für fast die Hälfte der Berlinerinnen und Berliner stellt die Verschmutzung der Stadt die schwerwiegendste Beeinträchtigung ihrer Lebensqualität dar. Trotzdem sind Dreck und Verwahrlosung offenbar kein Schwerpunktthema des rot-roten Senats. Die

CDU Berlin will Verantwortung übernehmen und die Bürgerinnen und Bürger mit diesem Problem nicht alleine lassen. Deshalb engagieren wir uns mit zahlreichen Aktionen und Kampagnen für mehr Sauberkeit und Ordnung in den Kiezen.

Verantwortung übernehmen





• Im Februar 2005 wurde Hatun Sürücü an der Bushaltestelle der Tempelhofer Oberlandstraße von ihrem Bruder mit drei Kopfschüssen hingerichtet, weil ihre Familie ihren Wunsch, selbstbestimmt zu leben, nicht billigte. Sogenannte „Ehrenmorde“ sind eine Kampfansage an die Werte unserer Gesellschaft. Wir treten dafür ein, dass massive Menschenrechtsverletzungen wie die Unterdrückung von Frauen nicht länger unter dem Deckmantel falsch verstandener Toleranz geduldet werden. Integration bedeutet für uns Anpassung an die deutsche Gesellschaftsordnung, ohne Verzicht auf die eigene Kultur, Identität und Religion – jedoch nur, soweit diese der Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland nicht widersprechen.

Hier wurde Hatun Sürücü (geb. 1983) am 7. Februar 2005 ermordet, weil sie sich Zwang und Unterdrückung ihrer Familie nicht unterwarf, sondern ein selbstbestimmtes Leben führte.


Zum Gedenken an sie und die weiteren Opfer von Gewalt gegen Frauen in dieser Stadt.

Ailesinin baskı ve zorlamalarına boyun eğmeyip, öz iradesine dayalı bir yaşam tarzını sürdürürdüğü için 1983 doğumlu Hatun Sürücü 7 Şubat 2005 tarihinde burada öldürüldü.

Onun ve onun gibi kadınlara yönelik şiddete kurban giden bu şehirdeki tüm kadınların anısına.

• In einer Stadt wie Berlin, wo Vielfalt gelebt wird, ist gegenseitiger Respekt unverzichtbar. Ein friedliches Zusammenleben kann auf Dauer nur durch ein rücksichtsvolles Miteinander und auf der Grundlage unserer Rechtsordnung gewährleistet werden. Dort, wo das nicht geschieht, müssen klare Grenzen aufge-

zeigt werden. Die CDU Berlin kämpft entschieden gegen jede Form von Extremismus, Terrorismus, Intoleranz, Hass und Gewalt. Wir treten für eine Gesellschaft ein, in der Werte wie Respekt, Toleranz, Solidarität, Fairness, Verantwortung, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung etwas wert sind.



**Damit Werte
wieder etwas
wert sind.**

INFO-
COUPON

Name, Vorname

Straße, Hausnummer, PLZ

Telefon

eMail

- Ja, ich interessiere mich für die Arbeit der CDU Berlin:
Senden Sie mir Informationsmaterial zu!
- Ja, ich möchte Mitglied der CDU werden:
Nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

CDU Berlin • Wallstraße 14A • 10179 Berlin
Tel.: 030. 326904 - 0 • Fax: 030. 326904 - 44 • cduberlin@cduberlin.de

Mitmachen. CDU